

Dank an Elisabeth Lenhardt

Autor(en): **Schnyder, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **80 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank an Elisabeth Lenhardt

Zum ersten Mal hörte ich den Namen von *Elisabeth Lenhardt* während meiner Schulzeit am Oberseminar. Im Zeichnungsunterricht wurden uns Schülerarbeiten aus ihrer Klasse gezeigt: eine Bilderfolge zum Leben der Schwalben, dann ein Gemeinschaftswerk, das den Horgener Bergweiher zeigt. Er ist dicht umwachsen von weissem Wollgras; Frösche schauen aus dem dunklen Wasser, und die grosse, aufgehende Sonne schickt ihre Strahlen durch das Geäst einer Föhre. — Die Kinder hatten das Bild mit solcher Hingabe, mit so wachem Empfinden für die Schönheit der Schöpfung gemalt, dass ich wünschte, die Lehrerin, in deren Schulstube so etwas gedeihen konnte, kennenzulernen.

Als ich das erste Jahr im Schuldienst stand, machte ich meinen ersten Schulbesuch im Arn. Einen Morgen lang hörte ich die Erstklässler von *Albert Schweitzer* erzählen, begleitete ich mit den Zweitklässlern das starke *Ross Killy*, führten mich die Drittklässler in die Welt von *Sterntaler* und *Löwenzahn*. Und ich war völlig im Bann der Persönlichkeit, die hier wirkte.

Von diesem Tag an gehörte die Beziehung zur Arner Schule zu meinem Leben. Und mehr und mehr wurde mir *Elisabeth Lenhardt* zum Massstab, zum Leitbild für meine eigene Erzieherarbeit.

Wenn ich mit den Kindern an der Sprache arbeitete, wenn ich versuchte, in ihnen den Sinn für gemeinsames Tun, für das Wahre und Schöne zu wecken, wenn wir malten und zeichneten, mass ich das Eigene immer wieder an dem in Arn Erlebten. — Und wie schön wurden unsere Schul- und die Altersweihnacht mehr als ein Mal durch die Aufführung ihrer Weihnachtsgeschichten.

Stellte sich mir ein erzieherisches Problem, so wusste oft *Elisabeth Lenhardt* Rat. In allen Gesprächen war sie stets die Gebende. Auch dann noch, als sie von ihrer Krankheit schwer gezeichnet war. Wie oft sassen wir zusammen auf dem Dach des Kantonsspitals, schauten über die Stadt, und auch wenn wir gar nicht viel sprachen, fühlte ich mich beim Abschied reich beschenkt.

Elisabeth Lenhardt ist immer noch bei uns. Sie lebt weiter in ihrem Werk: Wie wunderbar wurden doch meine Viertklässler in den vergangenen Wochen durch ihre Geschichten vom Löwenzahn und vom Apfelbaum in die Pflanzenkunde eingeführt, — sie lebt weiter in den Kollegen, die bei ihr Anregungen empfangen durften, und vor allem in den vielen Kindern, denen sie eine liebevolle, lebendige, hingebende Lehrerin war.

Brigitte Schnyder

Wir möchten *Brigitte Schnyder* für Ihre Mitarbeit an dieser Gedenknummer herzlich danken. Wir freuen uns, dass das gesamte Fibelwerk von *Elisabeth Lenhardt* in der Spyri-Stiftung, Predigerplatz, Zürich, eingesehen werden kann.